

1. Wege in die Schweiz

Ziele	<ul style="list-style-type: none">• TN können sich in ihrer Identität und Pluralität im Herkunftsland und in der Schweiz geographisch und emotional positionieren
Thematische Einheit	Zwei Welten <ol style="list-style-type: none">1. Begrüßungen auf Deutsch und in der Muttersprache2. Vergleich: Wohnort im Herkunftsland und in der Schweiz3. Vergleich: Leben im Herkunftsland und in der Schweiz
Rechtliche Grundlagen	BV, Art. 10.2 <p>„Jeder Mensch hat das Recht auf persönliche Freiheit, insbesondere auf körperliche und geistige Unversehrtheit und auf Bewegungsfreiheit.“</p> BV (Bundesverfassung) Art. 8.2 <p>„Niemand darf diskriminiert werden, namentlich nicht wegen der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung.“</p>

2. Migrationsgründe

Ziele	<ul style="list-style-type: none">• TN erkennen die Gründe ihrer Migration und können sie in der Zielsprache formulieren
Thematische Einheit	Warum Koffer packen? <ol style="list-style-type: none">1. Bildbesprechung: Leute am Bahnhof2. Sammeln von Migrationsgründen3. Klassenstatistik machen4. Text: Migrationsgeschichte5. Erfassen der eigenen Migrationsgeschichte
Rechtliche Grundlagen	BV, Art. 10.2 <p>„Jeder Mensch hat das Recht auf persönliche Freiheit, insbesondere auf körperliche und geistige Unversehrtheit und auf Bewegungsfreiheit.“</p>

3. Auswirkungen der Migration

Ziele	<ul style="list-style-type: none">• TN sind sich der positiven und negativen Auswirkungen der Migration bewusst und können sie mit einfachen Mitteln formulieren.• TN sind sich bewusst, dass es Strategien gibt, welche eine Integration erleichtern.• TN erkennen Unterschiede bezüglich Freiheiten und Pflichten in der Schweiz und ihrem Heimatland.
Thematische Einheit	Heute ist es anders <ol style="list-style-type: none">1. Positive und negative Aussagen von Migranten und Migrantinnen zum Leben in der Schweiz2. Erfassen eigener Erfahrungen in der Schweiz3. Ideensammlung: Was erleichtert/erschwert eine Integration?4. Freiheiten und Pflichten als Frau in der Schweiz
Rechtliche Grundlagen	BV, Art. 10.2 „Jeder Mensch hat das Recht auf persönliche Freiheit, insbesondere auf körperliche und geistige Unversehrtheit und auf Bewegungsfreiheit.“

4. Info Migration

Ziele	<ul style="list-style-type: none">• TN sind sich der positiven und negativen Auswirkungen der Migration bewusst und können sie mit einfachen Mitteln formulieren.• TN sind sich bewusst, dass es Strategien gibt, welche eine Integration erleichtern.• TN erkennen Unterschiede bezüglich Freiheiten und Pflichten in der Schweiz und ihrem Heimatland.
Thematische Einheit	Heute ist es anders <ol style="list-style-type: none">1. Positive und negative Aussagen von Migranten und Migrantinnen zum Leben in der Schweiz2. Erfassen eigener Erfahrungen in der Schweiz3. Ideensammlung: Was erleichtert/erschwert eine Integration?4. Freiheiten und Pflichten als Frau in der Schweiz
Rechtliche Grundlagen	BV, Art. 10.2 „Jeder Mensch hat das Recht auf persönliche Freiheit, insbesondere auf körperliche und geistige Unversehrtheit und auf Bewegungsfreiheit.“

Planung • A1

1. Wege in die Schweiz

Gleichstellung: Recht auf Leben und auf persönliche Freiheit

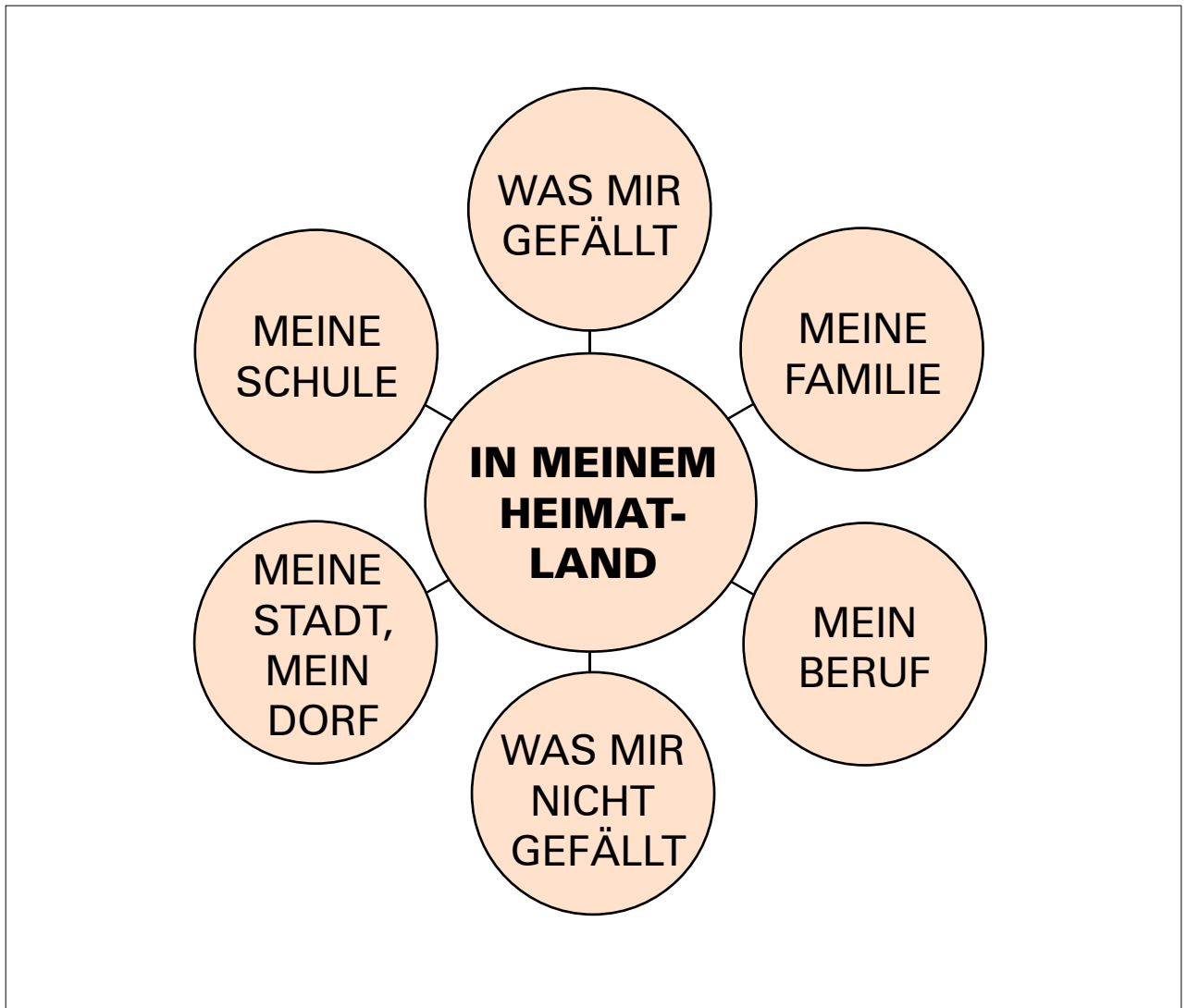
Titel	Zwei Welten	90 Min
Gruppe	<ul style="list-style-type: none">• Frauen oder gemischte Gruppe	
Ziel	<ul style="list-style-type: none">• TN können sich in ihrer Identität und Pluralität im Herkunftsland und in der Schweiz geographisch und emotional positionieren.	
Kopier- vorlagen	<ul style="list-style-type: none">• AB 1: Mind-Map „In meinem Heimatland“• AB 2: Mind-Map „In der Schweiz“	
Unterrichts- mittel	<ul style="list-style-type: none">• AB 3: Fragen für AB 1 und AB 2	
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none">• Weltkarte und „Post-it“-Zettel bereitlegen.• Je eine A3-Kopie von AB 1 und AB 2 pro TN herstellen und Filzstifte be- reitlegen	
Unterrichts- schritte	<ol style="list-style-type: none">1. Einstieg: TN und KL stehen im Kreis. Jedes Gruppenmitglied tritt ein- mal in den Kreis, sagt seinen Namen und „Guten Tag“ in seiner Mutter- sprache. Die gesamte Gruppe wiederholt Namen und Begrüßungsform im Chor. (Ziel: TN nehmen sich in Stimme und Mimik wahr, schaffen sich einen Platz in der Gruppe und bringen etwas Persönliches von ihrer Herkunft ein.)2. Die ganze Gruppe steht vor der Weltkarte. Unter Anleitung der KL su- chen die TN ihr Heimatland und markieren es mit einem farbigen „Post- it“-Zettel. Danach zeigt jede/r TN auf ihr/sein Land und auf die Schweiz und sagt: „Ich komme aus ... und lebe jetzt in ... (Wohnort).“3. KL erklärt die nächste Übung: TN erhalten je 2 A3-Bogen mit den vor- bereiteten Mind-Maps (AB 1 und AB 2) sowie AB 3 mit den Fragen. KL zeigt, wie Mind-Maps ausgefüllt werden.4. TN sollen nun stichwortartig Angaben zum Leben in ihrem Heimatland und in der Schweiz auf die Bogen notieren. AB 3 dient dabei als Hilfe- stellung. Bei weiteren Problemen hilft KL.5. TN legen AB 1 und AB 2 auf den gemeinsamen Tisch nebeneinander.6. PL: TN betrachten die Plakate der anderen, stellen Fragen dazu (als Hilfe dient AB 3) und tauschen sich darüber aus. TN sollen beim Austausch darauf achten, ob es geschlechtsspezifische Unterschiede gibt.	<p>10 Min</p> <p>20 Min</p> <p>10 Min</p> <p>20 Min</p> <p>10 Min</p> <p>20 Min</p>
Vorschläge für weiter- führende Arbeit	<ul style="list-style-type: none">• TN tauschen sich über das Thema KOCHEN in ihrem Herkunftsland und in der Schweiz aus: „Wer kocht? Für wen, bzw. für wie viele Leute wird gekocht? Wie habe ich in meinem Heimatland gekocht? Wie koche ich jetzt? “ (Dieses Thema eignet sich im Allgemeinen sehr gut, um einen interkulturellen Austausch anzure- gen, da es die Verschiedenheit der Länder und Sitten veranschaulicht)• TN bringen ein Objekt in den Unterricht mit, das sie besonders an ihr Herkunfts- land erinnert. Sie berichten in der Gruppe, woran sie dieses Objekt erinnert, was so speziell daran ist, etc.	

1

Wege in die Schweiz

Zwei Welten

AB 1

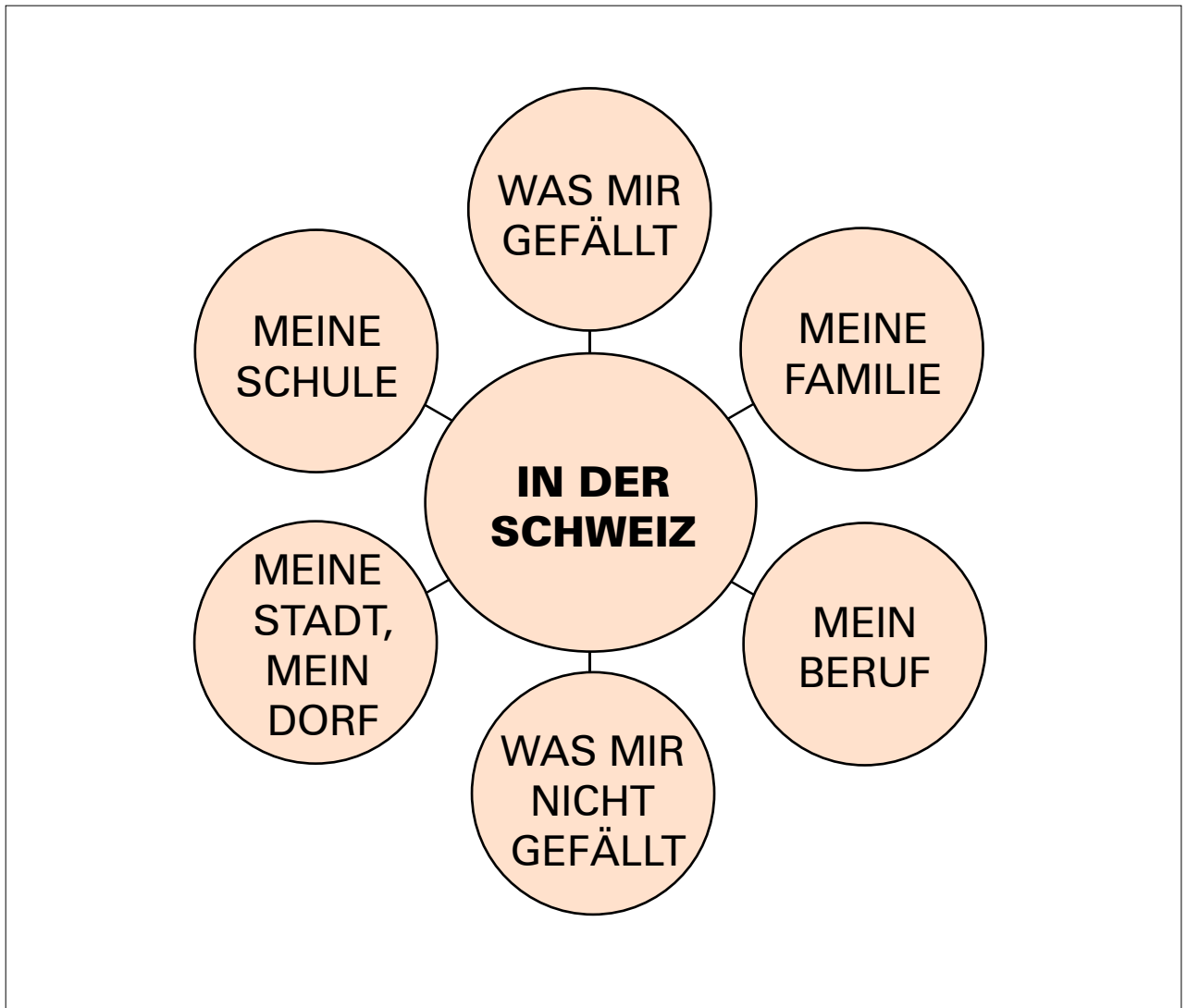


1

Wege in die Schweiz

Zwei Welten

AB 2



1

Wege in die Schweiz

Zwei Welten

AB 3

Fragen zum Leben im Heimatland und in der Schweiz.

IM HEIMATLAND	IN DER SCHWEIZ
<ul style="list-style-type: none">• Wer sind die Leute in Ihrer Familie? Wer hat mit Ihnen gewohnt?• Wo und wie lange sind Sie in die Schule gegangen?• Wie heisst Ihr Heimatort? Was ist dort speziell?• Was haben Sie gearbeitet? Wie lange haben Sie da gearbeitet?• Was ist in Ihrem Land sehr gut?• Was ist nicht so gut?	<ul style="list-style-type: none">• Haben Sie Familie in der Schweiz? Wo?• Haben Sie in der Schweiz Schulen oder Kurse besucht?• Wo wohnen Sie? Haben Sie Kontakte mit den Nachbarn?• Als was haben Sie hier schon gearbeitet? Was arbeiten Sie im Moment?• Was ist in der Schweiz sehr gut?• Was ist hier nicht so gut?

Planung • A1

2. Migrationsgründe

Gleichstellung: Recht auf Leben und auf persönliche Freiheit

Titel	Warum Koffer packen?	90 Min
Gruppe	<ul style="list-style-type: none">Frauen oder gemischte Gruppe	
Ziel	<ul style="list-style-type: none">TN erkennen die Gründe ihrer Migration und können sie in der Zielsprache formulieren	
Kopier- vorlagen	<ul style="list-style-type: none">AB 1a : Bild einer MigrationssituationAB 1b : Fragen zum Bild	
Unterrichts- mittel	<ul style="list-style-type: none">AB 2 : Lesetext mit Fragen	
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none">Blätter zum Zeichnen und Farbstifte bereitstellen	
Unterrichts- schritte	<ol style="list-style-type: none">KL zeigt auf Folie ein Migrationsbild (AB 1a) und macht ein kurzes Brainstorming dazu. Es könnten z.B. Titel für das Bild gesammelt werden. 5 MinKL verteilt AB 1b, klärt allfällige Verständnisfragen. PA: TN beantworten stichwortartig die Fragen zum Bild. Besprechen im PL. 20 MinPL: Sammeln der Migrationsgründe: „Warum emigrieren Leute?“, „Warum sind Sie emigriert?“. KL sammelt und ordnet die Aussagen an der WT, z.B. nach den Kategorien: Flucht, Arbeitssuche, Partner/-in gefolgt etc. 20 MinKlassenstatistik: Gibt es Unterschiede bezüglich des Geschlechts? Weshalb sind Männer, weshalb sind Frauen emigriert? KL fasst auf WT zusammen. 10 MinTN lesen den Text (AB 2) und beantworten die dazugehörigen Fragen. 15 MinTN schreiben in einfacher Form oder zeichnen die eigene Migrationsgeschichte (Hilfestellung bietet AB 2). TN stellen ihre Zeichnung oder ihren Text im PL vor. 20 Min	
Hinweis	<ul style="list-style-type: none">Der Lesetext zum Thema ist geeignet, um die Strukturen des Perfekts einzuführen.	
Anregung	<ul style="list-style-type: none">Als Einstieg kann die KL mehrere Gepäckstücke mitten in den Raum stellen und die TN ihre Assoziationen dazu formulieren lassen. (Durch Realia werden oft Emotionen geweckt, die ein freies Sprechen ermöglichen.)	
Vorschläge für weiter- führende Arbeit	<ul style="list-style-type: none">TN können Fotos mitbringen und Migrationsgeschichten einzelner Familienmitglieder erzählen.Anhand der Aufenthaltsbewilligungen der TN Migrationsgründe und die Unterschiede der Rechte aufzeigen (siehe: www.bfm.admin.ch)	

2

Migrationsgründe

Warum Koffer packen?

AB 1a

A Schauen Sie das Bild an.



2

Migrationsgründe

Warum Koffer packen?

AB 1b

B Beantworten Sie die Fragen zum Bild:

1. Wo sind die Leute?

2. Was machen sie?

3. Wohin fahren sie?

4. Warum haben sie so viel Gepäck?

5. Warum fahren sie weg?

2

Migrationsgründe

Warum Koffer packen?

AB 2

A Lesen Sie den Text.

Paola D'Agostino ist Italienerin. Sie ist in einem kleinen Dorf in Kalabrien aufgewachsen. Ihre Eltern waren Bauern und sie hat als Kind viel auf dem Bauernhof arbeiten müssen. Sie ist 9 Jahre in die Schule gegangen und hat dort ihren Mann kennen gelernt. Sie haben früh geheiratet und haben in ihrem Heimatdorf ein schönes Fest gemacht.

Paolas Mann ist Schreiner. In Italien hat er aber keine Arbeit gefunden. Darum ist er vor 25 Jahren in die Schweiz emigriert. Er hat auf dem Bau gearbeitet. Das Leben ohne die Familie war hart. Nach 5 Jahren hat er die B-Bewilligung bekommen und Paola ist dann mit ihren 2 Kindern auch in die Schweiz gekommen. Sie hat zuerst Deutsch lernen müssen und sucht jetzt eine Arbeit als Mitarbeiterin in einer Fabrik.

B Beantworten Sie die Fragen.

1. Wo ist Paola geboren?

2. Wo hat sie geheiratet?

3. Hat sie Kinder? Wenn ja, wie viele?

4. Wie lange ist sie schon in der Schweiz?

5. Warum ist sie in die Schweiz gekommen?

Planung • A1

3. Auswirkungen der Migration

Gleichstellung: Recht auf Leben und auf persönliche Freiheit

Titel	Heute ist es anders.	90 Min
Gruppe	<ul style="list-style-type: none">Frauen	
Ziele	<ul style="list-style-type: none">TN sind sich der positiven und negativen Auswirkungen der Migration bewusst und können sie mit einfachen Mitteln formulieren.TN sind sich bewusst, dass es Strategien gibt, welche eine Integration erleichtern.TN erkennen Unterschiede bezüglich Freiheiten und Pflichten in der Schweiz und ihrem Heimatland.	
Kopier- vorlagen	<ul style="list-style-type: none">AB 1a und AB 1b: einzelne Aussagen von Migrantinnen zum Leben in der Schweiz, entnommen aus Erfahrungsberichten.	
Unterrichts- mittel	<ul style="list-style-type: none">AB 2: Lesetext und Aufgabe	
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none">AB 1a und AB 1b auf A3 vergrössern und in Streifen schneiden, so dass auf jedem Streifen ein Satz bzw. eine Aussage steht.	
Unterrichts- schritte	<ol style="list-style-type: none">KL schreibt das Thema an die WT: DAS LEBEN IN DER SCHWEIZKL lässt TN verdeckt einen oder mehrere Streifen mit den Aussagen von AB 1a und AB 1b ziehen. Jede TN liest den Inhalt vor und erläutert, ob sie die Aussage als positiv oder negativ empfindet. 15 MinGruppenbildung: TN tauschen sich aus und schreiben selbst Sätze zu ihren eigenen Erfahrungen. 20 MinPL: die geschriebenen Sätze werden an WT gesammelt und zusammen gelesen. 15 MinPA: TN sammeln Ideen (siehe Hinweise): Was hilft, um sich in der Schweiz wohl zu fühlen? Was macht es schwierig? TN notieren ihre Ideen auf ein Plakat. KL gibt Anregungen, wenn nötig. 15 MinPL: TN betrachten die Plakate der anderen, stellen Fragen dazu und tauschen sich darüber aus. 10 MinPL: Diskussion: Welche Freiheiten und welche Pflichten habe ich als Frau in der Schweiz? Was kann ich hier machen, was ich in meinem Heimatland nicht konnte? Was muss ich hier machen? 15 Min	
Hinweis	<ul style="list-style-type: none">Zu Punkt 5: Die Ideensammlung dient dazu, dass sich die TN bewusst werden, dass es Faktoren gibt, welche die Integration in der Schweiz erleichtern.Zu Punkt 7: Die Diskussion soll die TN für die Rolle der Frau in der Gesellschaft, für Rechte und Pflichten, sensibilisieren.	
Vorschläge für weiter- führende Arbeit	<ul style="list-style-type: none">AB 2: Text und Aufgabe (HA): Die TN schreiben eigene Texte.Thema Gesundheit: Welche Auswirkungen hat Migration auf Gesundheit? Das SRK bietet mit «VIA» Gesundheitskurse für Migrantinnen und Migranten an, in welchen über das Schweizerische Gesundheitssystem informiert wird. (siehe www.redcross.ch)	

3

Auswirkungen der Migration

Heute ist es anders.

AB 1a

In der Schweiz habe ich zuerst nichts verstanden.

Ich habe einen Deutschkurs besucht und Kontakt mit Schweizern bekommen.

Meine Tochter kann eine neue Kultur kennen lernen.

Mein Mann hat hier eine gute Arbeit.

Es ist schwierig, in der Schweiz eine Arbeit zu finden, aber in meinem Land haben die Frauen noch weniger Chancen.

Die Kultur und Religion sind hier so anders...

Ich vermisse meinen Vater, meine Mutter, meine Geschwister und meine Freunde...

Ich kann Deutsch lernen und später eine Ausbildung machen.

Es ist schwierig, eine gute Arbeit zu finden.

3

Auswirkungen der Migration

Heute ist es anders.

AB 1b

Es ist schwierig, Kontakt mit Schweizern zu haben.

Ich habe in meinem Land studiert und gearbeitet. In der Schweiz arbeite ich nicht.

In der Schweiz gibt es viele Aktivitäten für Mütter und Kinder.

Die Kinder können in die Kinderkrippe gehen.

Ich möchte eine Arbeit finden, aber mein Deutsch ist nicht gut genug.

Ich habe mehr Zeit.

3

Auswirkungen der Migration

Heute ist es anders.

AB 2

A Lesen Sie den Text.

Ich wohne seit 8 Jahren in der Schweiz. Das Leben für mich ist hier ganz anders. In China habe ich als Sekretärin in einem regionalen Büro gearbeitet. Jetzt bin ich Hausfrau, weil ich noch nicht gut Deutsch spreche.

Ich mache den ganzen Haushalt allein, weil mein Mann arbeiten muss. Manchmal hilft er mir auch, und wenn das Wetter schön ist, arbeiten wir zusammen im Garten. Am Wochenende gehen wir oft zu Freunden, die auch aus China emigriert sind. Ich möchte aber mehr Kontakt mit Schweizern haben. Das ist manchmal wegen der Sprache und der Mentalität schwierig.

Liqin, 30, China

B Schreiben Sie einen Text über Ihre eigenen Erfahrungen.

Wann sind Sie in die Schweiz gekommen?

Wie war der erste Tag hier?

Was war für Sie am Anfang schwierig?

Was finden Sie heute positiv?

Was finden Sie heute negativ?

Planung • A1

4. Info Migration

Gleichstellung: Diskriminierungsverbot

Titel	Ich anders! - Du auch!	90 Min
Gruppe	<ul style="list-style-type: none">Frauen oder gemischte Gruppe	
Ziel	<ul style="list-style-type: none">TN können die Probleme und Diskriminierungen, mit denen sie als Migranten/Migrantinnen zu kämpfen haben, formulieren und kennen örtliche Beratungsstellen.	
Kopier- vorlagen	<ul style="list-style-type: none">AB 1: Folienvorlage DU SCHWARZ! ICH WEISS!AB 2: Aussagen von Migranten/Migrantinnen	
Unterrichts- mittel	<ul style="list-style-type: none">AB 3: DiskriminierungsfallAB 4: Adressen von BeratungsstellenBroschüren von Beratungsstellen	
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none">Sich über örtliche Beratungsstellen informieren und Broschüren sammelnZeichnungspapier und Farbstifte bereit stellen	
Unterrichts- schritte	<ol style="list-style-type: none">Einstieg: KL zeigt auf Folie das Comic-Bild (AB 1) „Du schwarz! Ich weiß!“ 5 MinKL teilt AB 2 aus und liest die Aussagen vor. 5 MinPL: TN tauschen sich anhand von AB 2 darüber aus, ob sie ähnliche Erfahrungen gemacht haben und ergänzen gegebenenfalls eigene Erfahrungen. 15 MinPA: Jede Gruppe bekommt ein Problem (von AB 2 oder eines der in GA formulierten) zugeteilt und diskutiert über die Frage „Was kann ich in so einem Fall machen?“. 20 MinPL: KL sammelt Lösungsvorschläge. 10 MinKL zeigt Diskriminierungsfall (AB 3) auf Folie. Begriffsklärung. TN beantworten in PA die Fragen. 10 MinIm PL wird Frage 3 diskutiert. KL weist darauf hin, dass Migrantinnen zum Teil doppelt diskriminiert werden, als Frau und als ausländische Arbeitnehmerin. 15 MinKL informiert anhand von AB 4 über verschiedene Beratungsstellen in der Region. Broschüren zur Verfügung stellen. 10 Min	
Anregung	<ul style="list-style-type: none">Eine gute Quelle für Erfahrungsberichte von Migranten und Migrantinnen: „Da und Fort. Leben in zwei Welten.“ Limmat Verlag, Zürich ISBN 3 85791 331 2.	
Vorschläge für weiter- führende Arbeit	<ul style="list-style-type: none">Die TN können über eigene oder die Erfahrungen in ihrem Bekanntenkreis in schriftlicher (kurze Texte) oder gestalterischer Form (Zeichnungen) berichten und diese zu einem Klassenjournal zusammenstellen.Informationen zu den verschiedenen Niederlassungsbewilligungen unter www.bfm.admin.ch sammeln.	

4

Info Migration

Ich anders! - Du auch!

AB 1



4

Info Migration

Ich anders! - Du auch!

AB 2

Aussagen von Migranten/Migrantinnen.

RASSISMUS:

In der Migros an der Kasse von einer Schweizerin gehört:
„Diese blöden, langsamen und faulen Ausländer...!“

EINSAMKEIT:

„Wir haben fast keine Schweizer Bekannten.“
„Wie soll ich Deutsch lernen, ich habe niemanden zum Deutsch sprechen...“

MENSCHEN UND MENTALITÄT:

„Die Menschen hier sind so distanziert.“

ARBEIT:

„Ich bekomme weniger Lohn als meine Schweizer Kollegen.“

FAMILIE:

„Manchmal verstehe ich meine Kinder nicht mehr! Sie lernen und leben eine andere Kultur.“

...

4

Info Migration

Ich anders! - Du auch!

AB 3

A Lesen Sie.

„Wir stellen keine Kopftücher ein“, schreibt ein erboster Arbeitgeber dem RAV Zürich.

Unia vertritt die diskriminierte Person vor Gericht. Sie bekommt Recht und eine Entschädigung.

B Beantworten Sie die Fragen.

1. Ist die diskriminierte Person eine Frau oder ein Mann? – Begründen Sie Ihre Meinung!

2. Kommt die diskriminierte Person aus der Schweiz oder aus dem Ausland? – Begründen Sie Ihre Meinung!

3. Die diskriminierte Person bekommt Recht und eine Entschädigung. Halten Sie das für richtig? – Wieso?

4

Info Migration

Ich anders! - Du auch!

AB 4

A Beratungsstellen Region Zürich (Auswahl)

Konfliktophon. Tel : 044 242 42 29

Fachstelle für interkulturelle Fragen (FIF), Brahmstrasse 28, 8003 Zürich,
Tel. 044 497 60 60

Koordinationsstelle für Integration der Stadt Winterthur KIW
Wildbachstr. 32, Postfach, 8402 Winterthur, Tel. 052 213 20 03

Infodona: www.stadt-zuerich.ch/infodona / Tel . 044 271 35 00

FIZ, Quellenstr. 25, 8005 Zürich, Tel : 044 271 82 82

B Webseiten

www.unia.ch

Gewerkschaft für die Interessen der Arbeitnehmerinnen, Arbeiter und Angestellten

www.kidscorner.ch/beratung

www.ekr.-cfr.ch

Eidgenössische Kommission gegen Rassismus

www.edi.admin.ch/ara

Fachstelle für Rassismusbekämpfung

www.aoz.ch

AOZ Zürich

www.stadt-zuerich.ch

Integrationsförderung

www.integration-zh.ch

Integrationsnetz

www.143.ch

Die dargebotene Hand

www.fiz-info.ch

FIZ Frauen Informationszentrum für Frauen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa

Wortschatz • A1

Seite 1 / 2

0. Allgemein

die Migration

der Migrant, -en

die Migrantin, -nen

1. Wege in die Schweiz

das Heimatland, -länder

die Stadt, Städte

das Dorf, Dörfer

der Heimatort, -e

das Heimatdorf, -dörfer

2. Migrationsgründe

der Migrationsgrund, -gründe

emigrieren

die Flucht, -en

fliehen

das Gepäck

fahren

wegfahren

3. Auswirkungen der Migration

der Schweizer, -

die Schweizerin, -nen

der Ausländer, -

die Ausländerin, -nen

die Einsamkeit, -en (PL selten)

die Mentalität, -en

die Kultur, -en

die Religion, -en

die Welt, -en

Wortschatz • A1

Seite 2 / 2

der Kontakt, -e

die Chance, -n

die Aktivität, -en

4. Info Migration

der Rassismus

die Bewilligung, -en

die Diskriminierung, -en

diskriminieren

das Recht, -e

das Gericht, -e

die Entschädigung, -en